

Nummer 17
vom 26. April 2023

52. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Reportagen

Würzburg: Fette Beats im Museum am Dom4-5 (Rapper Grinch führt durch die Ausstellung)	4-5
Würzburg: Holunder- oder doch Kräuterlimonade?6-7 (Selbstversuch: Ein Abendessen in der Dunkelheit)	6-7

Berichte

Würzburg: Hinter den Kulissen der Dommusik8-9 (Würzburger Dommusik lädt zum ersten Mal zum „Tag der offenen Dommusik“ ein)	8-9
Würzburg: „Ich würd's wieder genauso machen!“ 10 (Flüchtlings- und Migrationsberater Thomas Kipple in den Ruhestand verabschiedet)	10
Schmerlenbach: Der Trend geht zum Pfarrmagazin 11 („Pfarrbriefservice.de“ diskutierte Kommunikation in größer werdenden Seelsorgeeinheiten)	11
Würzburg: Pflege im Zeichen von Sankt Klara 12 (Aufaktveranstaltung für die Mitarbeitenden der fusionierten ehemaligen Caritas-Sozialstationen Sankt Franziskus und Sankt Norbert im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus)	12
Würzburg: Erinnerungen an Stasi und DDR13-14 (Lesung des Hörfunkjournalisten Eberhard Schellenberger aus seinem Buch „Deckname Antenne“)	13-14

Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof tauscht sich mit unterfränkischen Schulaufsichten aus 15	15
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Ein Abend im Dunkelcafé 15	15
Würzburg: Sonntagsblatt – Rollenspiel macht Kinderarmut erfahrbar 16	16
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Stadtrundgang zum Thema Wohnungslosigkeit..... 16	16

Personalmeldungen

Münnerstadt: Pfarrer i. R. Othmar Fleischmann wird 95 Jahre alt..... 17	17
Würzburg: Pfarrer Bernhard Stühler wird 70 Jahre alt 17	17
Kitzingen: Christoph Gewinner wird Gemeindefereferent im Pastoralen Raum Kitzingen 18	18
Würzburg: Pfarrer Gerhard Reitz geht in den Ruhestand 18	18

Veranstaltungen

Würzburg: Byzantinischer Gottesdienst in Würzburg.....	19
Würzburg: Taizégebete in der Jugendkirche Würzburg.....	19
Würzburg: War es Mord? Biblisches Krimi-Dinner im Burkardushaus.....	19
Würzburg: „Lebensfreude – trotzdem...!“ – Veranstaltung für junge Mütter.....	20
Würzburg: Virtueller Vortrag – „Jenseitskontakte – Realität oder Einbildung?“.....	20
Würzburg: Vortrag – „Kirche als Fortsetzung der (Mahl-)Gemeinschaft Jesu“.....	20
Würzburg: Vortrag in der Palliativakademie – „Tod und Trauer im Kinderbuch“.....	21
Würzburg: Seminar über Weihnachtsmärchen – Licht inmitten von Dunkelheit.....	21
Würzburg: Sonntagsführung im Museum am Dom.....	21
Würzburg: Bildungscafé (nicht nur) für Senioren.....	22
Münsterschwarzach: Noch freie Plätze bei Coaching-Wochenende für Menschen ab 16 Jahren.....	22
Münsterschwarzach: Lesung mit Navid Kermani in der Abteikirche Münsterschwarzach.....	23

Zur Information

Bischofstermine im Mai.....	24-26
Geburtstage und Jubiläen im Mai.....	27

Reportagen

Fette Beats im Museum am Dom

Rapper Grinch führt durch die Ausstellung – Führungsreihe „MAD_auf meine Art“ soll Besucherinnen und Besuchern einen neuen Blick auf die Kunst geben

Würzburg (POW) Der Bass knallt aus der Box, der Rapper ruft „Vielleicht können wir mal die Hände hochheben?“ und die Menge wippt mit ihren Händen im Takt. Diese Szene spielt sich nicht auf einem Konzert ab, sondern während einer Führung im Museum am Dom (MAD) in Würzburg. Einmal im Monat bricht das MAD mit den klassischen kunsthistorischen Führungen und lädt Menschen ein, die sonst keine Führungen im Museum geben. Diesen Monat ist der Rapper Grinch zu Gast. Mit bürgerlichem Namen heißt der Künstler Rohit Singh. Der 31-Jährige hat in Würzburg Sonderpädagogik studiert und arbeitet mittlerweile in Hamburg. Für die Führung kehrt er zurück in seine Studentenstadt. Der Rapper trägt eine schwarze Sportjacke, weiße Sneaker und einen Bart.

Die Eingangshalle ist ziemlich voll. Das Format lockt vor allem viele junge Menschen an. Auch einige Freunde von Grinch sind dabei. Er begrüßt sie herzlich und lacht: „Ich fühle mich wie bei einem Referat, bei dem ich nichts vorbereitet habe.“

„Ich finde spannend an dem Format heute, dass uns Menschen mit in ihre Welt nehmen und unserer Sammlung begegnen, aber auf ihre Art“, fasst Marina Breitschaft, die die Pressearbeit für das Museum am Dom macht, den Gedanken hinter dem Format „MAD_auf meine Art“ zusammen. Grinch stößt bei der Führung die Tore zu seiner Welt weit auf. Bei ausgewählten Bildern bleibt er stehen und erzählt lässig von den Gedanken, die ihm beim Betrachten der Kunstwerke in den Sinn kommen.

Das erste Bild, das ihm auffällt, ist das Kunstwerk „Girl with a Knife“. Es zeigt einen Blick hinein in eine weite Landschaft mit vielen Feldern. „Meine Eltern kommen aus Indien“, erzählt der Rapper. Er selbst sei hier in Deutschland geboren, doch seine Eltern kämen aus dem Bundesstaat Punjab. Die Gegend zeichne sich dadurch aus, dass dort viel Landwirtschaft betrieben werde. „Wenn ich das Bild ansehe, denke ich daran, wie dort der Smog ist, an die neblige Landschaft, die Felder, das Zuckerrohr, das dort angebaut wird“, beschreibt der Künstler. Bei einigen Stationen spielt er passende eigene Songs ab. Hier lässt er über seine Bluetooth-Box seinen noch unveröffentlichten Song „Zuckerrohrfelder“ laufen.

Grinch spricht während der Führung viel über seine Wurzeln und die Herkunft sowie die Geschichte seiner Eltern. Im Bereich „Mutter“ der Ausstellung stehen zahlreiche Kunstwerke, welche die Gottesmutter Maria darstellen. Grinch beschreibt die Beziehung zu seiner Mutter und erzählt von einem Song, in dem Sprachaufnahmen seiner Mama verarbeitet sind. „Im Endeffekt ist es eine kleine Entschuldigung und ein Dankbarkeit zeigen“, beschreibt Grinch die Entstehungsgeschichte des Songs. Das Lied beginnt mit den Worten seiner Mutter: „Rohit, hier ist Mama. Wo bleibst du denn? Wir warten alle hier. Du hast gesagt, du kommst heute bisschen früher. Mir reicht es langsam!“ Jetzt ruft Grinch „Vielleicht können wir die Hände hochnehmen?“ und die Besucherinnen und Besucher wippen mit den Armen zum Takt. „Scheiß auf wer wir waren, Bruder, guck auf, wer wir sind. Mama wird gefragt, ob der Junge sich benimmt“, rappt Grinch.

Mittlerweile ist die Führung im Bereich „Wege“ angekommen. „Jesus hat auch gehustled. Irgendwie sehe ich in ihm auch einen Rapper, der seine Message verbreitet“, beschreibt Grinch das Bild „Der Zinsgroschen“. Das Kunstwerk zeigt, wie die Pharisäer und Herodianer versuchen, Jesus mit der Kaisersteuer zu überführen. Das Publikum lacht. „Hustlen“ wird in der deutschen Jugendsprache verwendet, um starke Anstrengungen zu beschreiben. Anstrengungen, die wahrscheinlich auch die Eltern des Rappers erlebt haben, als sie nach Deutschland gekommen sind. Grinch erzählt stolz, dass sein Vater hier mittlerweile Rentner und Kommunalpolitiker ist. Passend zum Thema „Wege“ spielt er seinen Song „4000 Meilen“ – die Distanz zwischen Deutschland und Indien – ab. „Den spiel ich etwas leiser ab, weil der noch nicht ganz fertig ist.“ Im Bereich „Jenseits“ beendet Grinch die Führung mit einem philosophischen Gedanken: „Ich glaube, dass in jedem Moment das Paradies sein kann.“ Das Publikum applaudiert lautstark.

Lea Eisold hat es sehr gut gefallen. „Ich bin vor allem wegen des Formats hergekommen, weil ich das sehr interessant fand, dass Hip-Hop und Museum miteinander vermischt werden. Das ist etwas, das ich mir voll lange gewünscht habe.“ Außerdem habe es ihr gefallen, dass Geschichten erzählt wurden, die man sonst nicht im Museum hören kann, und zu sehen, dass jeder einen persönlichen Bezug zu den Kunstwerken habe.

Auch der Rapper selbst hatte viel Spaß bei der Führung: „Ich fand es heftig, wie die Leute mir zugehört haben. Ich konnte von meinen eigenen Erfahrungen und meinen Eindrücken, die ich von den Kunstwerken habe, berichten, und alle haben mir zugehört. Ich glaube, die Leute waren auf jeden Fall entertained.“ Grinch hängt noch ein bisschen im Museum ab und unterhält sich mit den Leuten über die Führung. Er lässt seine Musik laufen und signiert sogar noch einen Hoodie.

Vincent Poschenrieder (POW)

(54 Zeilen/1723/0482; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Holunder- oder doch Kräuterlimonade?

Selbstversuch: Ein Abendessen in der Dunkelheit – Dunkelcafé im Kilianeum macht den Alltag blinder und sehbehinderter Menschen erlebbar

Würzburg (POW) Vor mir steht ein vegetarisches Schnitzel mit Pommes, dazu Ketchup und Mayo. Normalerweise wäre mir beim Servieren schon das Wasser im Mund zusammengelaufen. Doch es gibt ein Problem: Ich sehe mein Essen nicht. Um mich herum ist es stockdunkel. Meine Kollegin Anna-Lena Ils und ich besuchen das Dunkelcafé im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg, eine Aktion der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) in Kooperation mit dem Café Dom@in. Dort können Besucherinnen und Besucher sich in die Lebensrealität blinder und sehbehinderter Menschen hineinversetzen.

In einem Vorraum gewöhnen wir uns langsam an die Dunkelheit. Thorsten Langner, Jugendbildungsreferent der DPSG für Inklusion, organisiert die Aktion. „Wenn ihr Angst bekommt, euch schwindlig wird oder sonstige Schwierigkeiten auftreten, meldet euch und ein Teamer kümmert sich um euch“, erklärt er. Dann öffnet er die Tür zum Café.

Dort höre ich die Stimme von Jutta Neddermeyer (66). Durch eine Antibiotika-Unverträglichkeit haben sich ihre Augen entzündet. Mit 38 Jahren ist sie dadurch erblindet. Sie ist eine der Teamer, die sich im Dunkelcafé um die Gäste kümmern. Außer ihr sind noch zwei weitere sehbehinderte Menschen im Raum, die die Besucherinnen und Besucher zu ihren Plätzen führen und sie bedienen. Neddermeyer hat eine tiefe, raue und freundliche Stimme. Sie erklärt uns genau, was passiert. Zuerst bilden wir eine Kette: Ich fasse Anna-Lena an den Schultern und Neddermeyer nimmt ihre Hand. Die ersten Schritte in der Dunkelheit sind schwierig. Ich habe den Impuls, meinen Kopf einzuziehen, und denke, ich stoße gleich irgendwo dagegen. Aber dieser Impuls legt sich nach wenigen Augenblicken. „Bei uns bleiben wir auf dem Teppich“, scherzt Neddermeyer. Ich spüre unter meinen Füßen einen Stoff. Dieser Teppich führt zu den Tischen im Raum. Die Tische sind mit Nummern aus Holz markiert, sodass die Teamer sie finden können. Neddermeyer führt unsere Hände zu den Stuhllehnen, danach ist es leicht, sich hinzusetzen. Anschließend fragt sie uns, was wir trinken und essen möchten.

Die Vorbereitung ist für Langner und sein Team jedes Jahr wieder eine Herausforderung: „Es ist sehr, sehr aufwendig, weil Licht unglaublich gemein ist. Früher war es immer so, dass man das im Herbst gemacht hat, wo es früher dunkel geworden ist. Jetzt haben wir es durch Corona zeitlich nicht geschafft und haben gedacht, wir machen es nach Ostern, wo es noch nicht so lange hell ist. Aber es ist jetzt schon sehr, sehr hell.“ Das Abdunkeln des Cafés dauert laut Langner mehrere Tage. Aber der Aufwand hat sich gelohnt. Ich kann kein bisschen Licht wahrnehmen. Obwohl ich vorher für Pressefotos bei Licht im Raum war, kann ich nicht sagen, wie weit wir gegangen sind und wo unser Tisch genau steht. Wir ertasten, dass der Tisch rechteckig ist, die Sitzflächen rund sind und es keine Tischdekoration gibt. Eigentlich dachte ich, dass ich in der Dunkelheit andere Sinne viel intensiver wahrnehme. Doch es ist alles wie immer. Ich höre zwar, dass sich die anderen Menschen im Raum unterhalten, aber nicht, was sie sagen. Auch den Geruch des Essens, der aus der Küche strömt, nehme ich nur leicht wahr.

Neddermeyer ruft in den Raum: „Tisch 6, wo seid ihr? Könnt ihr mal klopfen?“ Wir klopfen leise auf den Tisch, damit sie uns finden kann. Neddermeyer stellt die Getränke auf den Tisch und wartet, bis sie eine Berührung an der Flasche spürt, dann lässt sie los. So kann sie sicher sein, dass die Gäste die Flaschen fest in der Hand halten. Wir haben uns zwei Limonaden bestellt, allerdings wissen wir nicht welche Sorten. Das versuchen wir jetzt zu erraten. Ich lege mich schon nach dem ersten Schluck auf Holunder fest und Anna-Lena glaubt, dass sie eine Kräuterlimo trinkt.

Was das Essen angeht, hat Anna-Lena die geschicktere Wahl getroffen. Sie kann ihr Chili con Carne einfach löffeln. Bei meinem Veggie-Schnitzel ist das schwieriger. Wo liegen die Pommes, wo das Schnitzel, wo Ketchup und Mayo? Das Konzept von Messer und Gabel werfe ich schnell über Bord und ertaste meinen Teller mit den Händen. Beim Schnitzel packt mich aber doch der Ehrgeiz. Mittlerweile habe ich herausgefunden, dass ich sogar zwei Schnitzel vor mir liegen habe. Ich will sie mit dem Besteck zumindest in grobe Teile stückeln. Als ich einen großen Bissen vom Schnitzel mit der Gabel zum Mund führe, verabschiedet es sich allerdings mit dem Ketchup auf meine Hose und von dort in die Dunkelheit. Mist!

Bei meinem Geschmackssinn frage ich mich doch, ob ich ihn intensiver wahrnehme. Die Pommes schmecken sehr gut gewürzt und kross. Die Mayo ist beim Probieren sahniger und das Ketchup saurer, als ich es in Erinnerung habe.

Neddermeyer kommt ab und zu vorbei und fragt, ob alles in Ordnung ist. Ziel der Aktion ist, dass die Teamer beim Bedienen auch genügend Zeit haben, mit den Gästen über ihre Behinderung zu sprechen. „Augen zu und durch. Warum soll ich rumheulen?“, ist Neddermeyers Einstellung dazu. Sie erzählt uns zum Beispiel, wie sie im Alltag zum Bäcker geht. Ihre Wohnung liege in der Nähe einer Bäckerei. Um über die Straße zu kommen, bitte sie Menschen um Hilfe. Danach finde sie selbstständig zum Bäcker, da sie riechen könne, wo sich das Gebäude befindet. Ihr gefällt an der Aktion, dass man offen und ehrlich über alles reden könne. Ganz wichtig ist ihr: „Wir Blinden und Sehbehinderten wollen kein Mitleid, wir wollen Verständnis.“

Ich fahre immer wieder mit der Gabel über meinen Teller und freue mich jedes Mal, wenn ich mir noch ein Stück Pommes oder Schnitzel angeln kann. Anna-Lena ist schon lange fertig und irgendwann kann auch ich auf meinem Teller nichts mehr erföhlen. Neddermeyer räumt unsere Teller ab und wischt meine Schnitzel-Kleckerei weg. Wir verlieren jedes Zeitgefühl. Für das Abendessen im Dunkelcafé gibt es zwei Zeitfenster. Neddermeyer erklärt, dass bald die zweite Schicht an der Reihe ist. 20 Menschen haben dort einen Platz reserviert. Deshalb wird es für uns nun Zeit, das Café zu verlassen. Mit Neddermeyers Anleitung bilden wir wieder eine Kette und gehen zur Tür. Im Vorraum gewöhnen wir uns nun an die Helligkeit. Das Tageslicht wirkt auf einmal unglaublich grell.

Als Erstes überprüfen Anna-Lena und ich unsere Getränkesorten. Wir haben genau falschrum geraten. Anna-Lena hatte Holunder und ich Kräuter.

Vincent Poschenrieder (POW)

(69 Zeilen/1723/0476; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

Hinter den Kulissen der Dommusik

Würzburger Dommusik lädt zum ersten Mal zum „Tag der offenen Dommusik“ ein – Domkapellmeister Alexander Rüth: „Wollen diese Stadt wieder gemeinsam zum Singen und Klingen bringen“

Würzburg (POW) „Komm, sing mit!“ So steht es aktuell auf einem großen blauen Banner, das über der Eingangstür zum Würzburger Kiliansdom hängt. Es macht aufmerksam auf den „Tag der offenen Dommusik“, der am Samstag, 6. Mai, von 10.30 bis 15 Uhr in den Probensälen der Dommusik und im Kiliansdom stattfindet. Familien, Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind herzlich eingeladen, vorbeizukommen und mitzusingen. „Das Tolle in der Dommusik hier in Würzburg ist, dass man von ganz klein bis ganz groß singend unterwegs sein kann und unter professioneller Anleitung von Musikpädagoginnen, von Stimmbildnerinnen und Stimmbildnern, von Chorleiterinnen und Chorleitern in Gemeinschaft Chorgesang betreiben kann“, erklärt Domkapellmeister Alexander Rüth. Diese Vielfalt spiegle sich auch am „Tag der offenen Dommusik“ wider.

Familien und Kinder bis 14 Jahren sind vor allem am Vormittag angesprochen. „Wir haben eine Art Stationen-Rallye, bei der man die gesamte Bandbreite der Dommusik kennenlernen kann.“ Hat man alle Stationen durchlaufen, bestehe sogar die Möglichkeit auf einen Gewinn. Bei offenen Chorworkshops können die Singbegeisterten zusammen mit den Chören singen und die Nachwuchssängerinnen und -sänger kennenlernen. „Aber auch für unsere ganz kleinen Gäste mit ihren Familien haben wir ein Angebot, nämlich in der musikalischen Früherziehung. Dort kann man ganz spielerisch seine Stimme entdecken und Musik machen“, erzählt Rüth. Auch Instrumente werden zum Ausprobieren bereitstehen. Der Nachmittag bietet ein ähnliches Programm, allerdings auf Jugendliche und Erwachsene zugeschnitten. Auch Quereinsteiger sind herzlich willkommen.

Als besonderes Highlight erwartet die Besucherinnen und Besucher eine Backstage-Tour hinter die Kulissen des Doms. „Es gibt geheime Gänge, über die man zur Chorempore im Dom und zur Domorgel gelangen kann“, verrät Rüth. „Diese Gänge sind sonst nie für die Öffentlichkeit zugänglich. Aber an diesem Tag machen wir alle Kulissen auf und alle dürfen dort mit uns entlanggehen.“ Außerdem können sowohl Kinder als auch die Erwachsenen eine kostenlose Stimmberatung machen und erhalten wertvolle Tipps für die eigene Singstimme. Da die Sängerinnen und Sänger selbst den Tag mitgestalten, sei auch die Gemeinschaft sehr gut erlebbar. „Die ist, glaube ich, dafür wichtig, dass wir so klingen, wie wir klingen, und dass das einfach auch nicht nur Freude macht, sondern auch Freunde macht, was wir hier tun.“

Bereits Anfang des Schuljahres hatten Mitglieder der Dommusik verschiedene Schulen besucht, auf ihr Angebot aufmerksam gemacht und nach neuen Sängerinnen und Sängern gesucht. „Jetzt möchten wir die Gegeneinladung aussprechen, hier zu uns in unsere Probensäle am Würzburger Dom, um mit uns zu singen und unser vielfältiges Angebot kennenzulernen.“ Denn die Nachwuchsarbeit sei während der Coronapandemie sehr schwierig gewesen. „Und das ist jetzt die Reaktion auch ein bisschen darauf und der Wunsch, einfach diese fantastischen Räume hier erlebbar zu machen und diese Stadt wieder gemeinsam zum Singen und Klingen zu bringen, gemeinsam mit Ihnen und Euch. Das würde uns sehr freuen.“

Programm am „Tag der offenen Dommusik“

Programm speziell für Kinder und Jugendliche bis 14 Jahren:

10.30 Uhr Eröffnung und gemeinsames (Ein)singen

11 Uhr offene Chorworkshops und offenes Eltern-Kind-Singen

11.30 Uhr Backstage-Tour durch den Dom und die Domorgel

12 Uhr offene Chorworkshops und offenes Eltern-Kind-Singen

Programm speziell für Jugendliche und Erwachsene

12.30 Uhr gemeinsames (Ein)singen

13 Uhr offene Chorworkshops

13.30 Uhr Backstage-Tour durch den Dom und die Domorgel

14 Uhr offene Chorworkshops

Mitmach-Programm für alle ab 10.30 Uhr, unter anderem Stimmberatung bei den Gesangspädagoginnen und -pädagogen, Instrumentengarten und musikalische Mandalas, Dommusik-Rallye, Informationen zu den Schulkooperationen der Dommusik sowie Gesprächsangebote der Chorleiterinnen und Chorleiter, Mitarbeitenden, Aktiven und deren Eltern.

rr (Internetredaktion)

(50 Zeilen/1723/0483; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

„Ich würd’s wieder genauso machen!“

Vorstand und Abteilungsleitungen verabschieden Flüchtlings- und Migrationsberater Thomas Kipple in den Ruhestand – Caritaskreuz in Gold für langjähriges Engagement.

Würzburg (POW) Nach 37 Jahren im Dienst der Caritas ist am Montag, 24. April, Thomas Kipple, langjähriger Leiter des Sachgebiets Migration und Integration beim Diözesan-Caritasverband Würzburg, in den Ruhestand verabschiedet worden. In Anerkennung seiner Verdienste erhielt er das Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes in Gold.

Im September 1985 begann Kipple als junger Sozialpädagoge seine Arbeit bei der Caritas. „Das war damals eine befristete Arbeitsbeschaffungsmaßnahme“, erinnert sich Kipple, der, wie viele Sozialarbeiter seiner Generation, aus der Erwerbslosigkeit heraus startete. Für wenige Monate sollte er sich um Tamilen kümmern, die dem Bürgerkrieg in Sri Lanka entkommen waren. Aus der ABM von einst wurden fast vier Jahrzehnte im Dienst der Caritas.

Anerkennende Worte fand Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands. Geduld, Beharrlichkeit und Kontinuität habe Kipple über die Jahre hinweg verkörpert. „Sie zeigen, was *stabilitas loci* bedeutet“, sagte Bieber. Kipple habe immer im Sinne der Caritas und der ihr anvertrauten Menschen gearbeitet, „Verantwortung übernommen und nach außen gezeigt, dass die Caritas auch im Bereich Migration und Asyl ein zuverlässiger Partner für Politik und Gesellschaft ist“. Bieber erinnerte an die großen Herausforderungen der Jahre 2015/16. „Spätabends kamen die Busse mit den Leuten aus Syrien, und Sie haben alles in Bewegung gesetzt im großen Netzwerk der Caritas, damit die Menschen ankommen konnten und zumindest einen heißen Tee und einen Imbiss bekamen.“

„Ich würd’s wieder genauso machen!“, sagte Thomas Kipple rückblickend. Die Caritas sei für ihn Heimat gewesen, deshalb habe er sich gerne und mit Herzblut eingebracht. „Rückhalt war mir in den Jahren auch meine Familie.“ Er sei seiner Frau sehr dankbar, die sich viel um die vier Kinder gekümmert habe. Nun sei es an ihm, sich wieder mehr einzubringen. „Von meinen Eltern habe ich früh gelernt, zufrieden zu sein mit dem, was ich habe. Dafür bin ich bis heute dankbar.“ Den Engagierten in Kirche und Caritas gab der erfahrene Flüchtlings- und Migrationsberater mit auf den Weg, Behörden und gewählten Volksvertretern etwas im positiven Sinne zuzutrauen. „Wenn zwischen den Institutionen und Menschen nur noch Argwohn herrscht, ist das das Ende des Gemeinwesens.“

Er freue sich auf seine Familie, die Enkelkinder, gute Bücher, guten Wein und den Garten, erklärte Kipple bei seinem Abschied. „Ich gehe, wie man so sagt, mit einem lachenden und einem weinenden Auge.“

sescho (Caritas)

(29 Zeilen/1723/0475; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Der Trend geht zum Pfarrmagazin

Bundeskonzferenz von „Pfarrbriefservice.de“ diskutierte Möglichkeiten der Kommunikation in größer werdenden Seelsorgeeinheiten

Schmerlenbach (POW) Die Pfarrbriefe in Deutschland nehmen immer mehr ihre Funktion als Mitgliederzeitschrift wahr und fungieren nicht mehr nur als Gottesdienstanzeiger und Informationsblatt für einen kleinen Kreis von Interessierten. Das hat der Bericht der Journalistin Christine Cüppers (Trier) auf der Bundeskonferenz von „Pfarrbriefservice.de“ gezeigt. Diese fand vom 19. bis zum 20. April in Schmerlenbach (Landkreis Aschaffenburg) statt. „Pfarrbriefservice.de“ ist die Initiative aller deutschen Bistümer für die nichtkommerzielle kirchliche Öffentlichkeitsarbeit mit Sitz in Haßfurt. Seit zehn Jahren prüft und bespricht Cüppers eingesandte Pfarrbriefe im Rahmen eines Pfarrbrief-Checks im Auftrag von „Pfarrbriefservice.de“.

Ihrer Einschätzung nach lässt sich deutschlandweit ein Trend zum Pfarrmagazin ausmachen. „Es gibt viele Redaktionen, die ein Pfarrmagazin gestalten, das sich inhaltlich und optisch an einen breiten Leserkreis wendet. Dieser Trend nimmt zu“, sagte sie. Vielfach erschienen diese Magazine drei- bis viermal pro Jahr, oft ergänzt durch wöchentliche Termin- und Gottesdienstzettel, die in den Kirchen ausgelegt werden. „Die meisten Pfarrbriefe, die mir zur Prüfung vorliegen, haben ein wohlüberlegtes, durchgängiges Gestaltungskonzept. Und stark zugenommen hat die thematische Schwerpunktsetzung. Das war vor zehn Jahren so noch nicht zu sehen“, sagte Cüppers. Das Pfarrmagazin werde genutzt, um die Kirchenmitglieder bei den anstehenden strukturellen Veränderungen hin zu größeren Seelsorgeeinheiten zu informieren und „mitzunehmen“. Sie beobachte auch, wie die Zusammenlegung in größere pastorale Räume oftmals eine Neuaufstellung der Pfarrbriefarbeit und eine Professionalisierung nach sich ziehe, sagte Cüppers. Hier biete der Pfarrbrief-Check einen wertvollen Service, der Tipps, Orientierung und einen neutralen Blick von außen ermögliche.

Thema der Bundeskonferenz von „Pfarrbriefservice.de“ war unter anderem, wie die Kommunikation mit den Kirchenmitgliedern in größer werdenden Seelsorgeeinheiten gelingen kann. Der gedruckte Pfarrbrief, der an alle Mitglieder verteilt werde, sei dabei das zentrale Medium im Verbund mit weiteren Kommunikationskanälen. Hervorgehoben wurde die Bedeutung von funktionierenden Verteilstrukturen, damit möglichst jeder katholische Haushalt den Pfarrbrief als Mitgliederzeitschrift erhalten kann. Wichtig sei, in diesem Bereich die Arbeit der vielen Ehrenamtlichen immer wieder wertzuschätzen. Außerdem brauche es professionelle Unterstützung für die Kommunikation in den größeren pastoralen Räumen. Verschiedene Ideen und Initiativen wurden dazu auf der Tagung vorgestellt und diskutiert. Betont wurde außerdem, dass die Pfarrbriefe keine Konkurrenz zu den Kirchenzeitungen der Bistümer seien. Beide Medien ergänzten sich vielmehr durch den lokalen Schwerpunkt in den Pfarrbriefen und die diözesane sowie weltkirchliche Perspektive in den Kirchenzeitungen.

Zur Bundeskonferenz treffen sich jährlich die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsbistümer und die Onlineredaktion von „Pfarrbriefservice.de“. Nähere Informationen zum Pfarrbrief-Check unter <https://www.pfarrbriefservice.de/rubriken/geprueft>.

ek (Pfarrbriefservice.de)

(34 Zeilen/1723/0469; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Pflege im Zeichen von Sankt Klara

Auftaktveranstaltung für die Mitarbeitenden der fusionierten ehemaligen Caritas-Sozialstationen Sankt Franziskus und Sankt Norbert im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus

Würzburg (POW) Zum 1. Januar 2023 hat der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg seine Sozialstationen Sankt Franziskus im Würzburger Stadtteil Grombühl und Sankt Norbert in der Zellerau zur neuen Sozialstation Sankt Klara fusioniert. Die beiden Standorte in der Gutenbergstraße 11 und Mainaustraße 45a bleiben erhalten, ebenso die Zuständigkeitsgebiete: Grombühl, Versbach, Lindleinsmühle, Unter- und Oberdürrbach und Dürrbachau sowie Zellerau, Stadtmitte, Pleich, Frauenland, Keesburg, Gerbrunn und Rottendorf.

Ziel der Fusion ist es, Doppelstrukturen abzubauen, ressourcenschonender zu arbeiten und so in der größeren Einheit Sankt Klara bessere Synergieeffekte zu erzielen. „In einer großen Sozialstation können wir Abläufe besser anpassen, vereinheitlichen und zum Beispiel Vertretungen in Krankheitsfällen besser planen“, erklärt Eva Pscheidl, Fachbereichsleiterin Pflege und Betreuung beim Caritasverband.

Rund 100 Männer und Frauen aus zwei langjährigen Teams bilden seit gut drei Monaten ein neues großes Team. Da Austausch und Kennenlernen im Arbeitsalltag der ambulanten Pflege kaum möglich sind, lud Pflegedienstleiterin Antje Schuhmann ihre Mitarbeitenden zu einer kleinen Feier ins Matthias-Ehrenfried-Haus ein.

Nach der Begrüßung durch Werner Häußner, Vorsitzender des Caritasverbands für Stadt und Landkreis Würzburg, erzählte Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, den Gästen viel Interessantes und Wissenswertes über die Namensgeberin der neuen Sozialstation, die heilige Klara von Assisi.

Klara von Assisi (1193-1253) war eine starke Frau, obwohl sie selbst mehr als 30 Jahre von Krankheit gezeichnet war. Aus ihrer engen Christusverbundenheit heraus entschloss sich die sehr gebildete junge Frau aus einer adligen Familie, einen Frauenorden zu gründen, und entschied sich bewusst für ein Leben in absoluter Armut. Dadurch widersetzte sie sich konsequent den Erwartungen anderer. Sie lebte ihre Überzeugungen und kämpfte unermüdlich zum Beispiel für Gleichberechtigung. Ihre Unabhängigkeit und ihr Selbstvertrauen, aber auch ihre innere Zufriedenheit und ihr Glück schöpfte sie aus ihrem tiefen Gottvertrauen.

Ganz wünschte den Mitarbeitenden der Sozialstation Sankt Klara, deren Tätigkeit oft belastend sei, dass es ihnen gelinge, Freude an ihrer Arbeit zu haben und den Menschen, die sie pflegen, aber auch sich selbst gut zu sein.

Bei Kaffee und Kuchen entstanden anschließend viele gute Gespräche mit „alten“ und „neuen“ Kolleginnen und Kollegen. Von Pflegedienstleiterin Schuhmann erhielten alle Mitarbeitenden zum Abschied ein kleines Taukreuz aus Holz und ein Pflanzherz mit Blumensamen.

cj (Caritas)

(32 Zeilen/1723/0477; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Erinnerungen an Stasi und DDR

Lesung des Hörfunkjournalisten Eberhard Schellenberger aus seinem Buch „Deckname Antenne“ im Exerzitenhaus Himmelspforten – Die vermeintlich allwissende Staatssicherheit führte den Mann mit Bart über Jahre als „weiblich“

Würzburg (POW) Er hat in den 1980er Jahren die Städtepartnerschaft zwischen dem thüringischen Suhl und Würzburg journalistisch begleitet. 1984 berichtete er live vom Abbau von Minen am Eisernen Vorhang in der Nähe von Trappstadt. 400 Seiten Akten hat das Ministerium für Staatssicherheit der DDR, kurz Stasi, wohl auch deswegen über Eberhard Schellenberger, langjähriger Hörfunkjournalist des Bayerischen Rundfunks, angefertigt. Im Würzburger Exerzitenhaus Himmelspforten berichtete der 65-Jährige am Mittwoch, 19. April, Spannendes, Überraschendes und Hintergründiges aus der Zeit der deutschen Zweistaatlichkeit und der Zeit zwischen Mauerfall und Wiedervereinigung. Die Veranstaltung auf Einladung des Fördervereins des Hauses war laut Schellenberger die 25. öffentliche Lesung, die er zu seinem 2022 erschienenen Buch „Deckname Antenne. Als Journalist im Visier der Stasi“ hielt.

Für die Stasi sei er wohl mit dem Ausfüllen der ersten sogenannten Zählkarte zum Beobachtungsobjekt geworden. Schellenbergers Ehefrau Monika, die aus dem Süden Bayerns stammt, wollte 1984 gerne einmal die Menschen aus Sachsen kennenlernen, mit denen die Schwiegereltern im regelmäßigen Briefwechsel standen und denen sie an Weihnachten Westpakete mit Seife, Waschmittel und Kaffee schickten. Der Kontakt bestand seit den 1950er Jahren, als noch Kinder aus dem Osten zur Erholung in den Westen geschickt wurden. Vermittelt wurde der Kontakt damals über die jeweiligen Pfarreien. Die Verbindung zu dem Mädchen, das bei Schellenbergers Eltern in Zeil am Main weilte, war auch nach dem Mauerbau nicht abgerissen. „Bei den Paketen war es streng verboten, irgendwelche Nachrichten oder persönlichen Notizen mitzuschicken. Für den Sohn der Familie, ein Bayern-München-Fan, haben wir in die Fanbettwäsche eine Ausgabe des ‚Kicker‘ eingewickelt. Die Bettwäsche kam an, das Heft nicht.“

Für den erstmaligen Besuch in der Lausitz mussten Schellenberger und seine Frau besagte „Zählkarte für Bürger der BRD“ ausfüllen. „Neben meiner Heimatadresse musste ich neben der Heimatanschrift auch meinen Beruf und die Anschrift des Arbeitgebers angeben.“ Die Stichworte Journalist und Bayerischer Rundfunk hätten ihn dann wohl ins Augenmerk gerückt. „Nähere Informationen beschaffte sich die Stasi wohl dann unter anderem direkt über einen Spitzel beim BR in München. Aber glauben Sie mir, unsere Geheimdienste hatten umgekehrt ebenfalls ihre Informanten in der DDR.“

Dass Schellenberger überhaupt von den beiden Akten weiß, die in Cottbus unter dem Decknamen „Journalist“ und in Suhl unter dem Decknamen „Antenne“ über ihn geführt wurden, verdankt er seinen Kontakten zu Mitgliedern des Neuen Forums in Suhl – „mutige Menschen aus der Wendezeit, die in der Außenstelle Suhl in der sogenannten ‚Gauck-Behörde‘ arbeiteten“. Deren Aufgabe war es, Akten der Stasi zugänglich zu machen. „In Akten von DDR-Bürgern, zu denen ich Kontakt hatte, fanden sich Hinweise und auch Kopien von Schriftstücken, die offensichtlich aus meiner Akte stammten.“ Warum die Stasi so umfangreich Informationen über Schellenberger sammelte? „Vermutlich zum einen, weil ich ausführlich über die Partnerschaft zwischen Suhl und Würzburg berichtete, zum anderen, weil ich in der Logik der Stasi als Mitarbeiter des BR auch automatisch ein Mitarbeiter des Bundesnachrichtendienstes war.“

Zum 40. Jahrestag der Zerstörung Dresdens und Würzburgs im Jahr 1985 berichtete der Reporter über den jeweiligen Stand des Wiederaufbaus in den beiden kurz vor Kriegsende zerbombten Städten. „Mir war bei Besuchen in Dresden aufgefallen, dass einige historische Gebäude wie die Frauenkirche dort noch immer in Trümmern lagen.“ Erst nach langem und zähem Hin und Her habe das „Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten“ die Genehmigung erteilt. „Gesprächspartner waren natürlich handverlesene Handwerker und Experten für Denkmalpflege.“ Der ihm als Begleiter zur Seite gestellte vermeintliche Rentner aus einem volkseigenen Maschinenbaubetrieb war, wie Jahre später die Akte offenbarte, Gehaltsempfänger der Stasi.

„Bei einem Besuch in der Würzburger Straße traf ich zufällig eine Frau, die im Garten arbeitete und mich verschmitzt fragte, ob ich einen Bocksbeutel dabei hätte.“ Ins Mikro habe sie dann bereitwillig erzählt, wie der Wiederaufbau des Hauses nach dem Krieg vonstattengegangen sei. Als das Gespräch schon fast

fertig gewesen sei, sei es aus ihr herausgebrochen, dass sie so gerne mal nach Würzburg fahren würde, aber hier sei man ja eingesperrt. „Meinem ‚journalistischen Begleiter‘, der plötzlich sehr blass wurde, versprach ich, diesen Teil der Aufnahme nicht zu verwenden. Ich wollte ja auch der Frau keine Schwierigkeiten bereiten.“ Zurück im Hotel erhielt Schellenberger am Abend einen Anruf. Er habe Besuch. Im Foyer die Dame aus der Würzburger Straße. „Sie bat mich eindringlich, die Sätze vom Ende des Interviews nicht zu verwenden. Wo ich in Dresden wohnte, hatte ich ihr nicht gesagt.“

Als Schellenberger am Folgetag seinem Begleiter von der abendlichen Begegnung erzählte, wurde der erneut bleich. „Offenbar wurde auch die Stasi von der Stasi überwacht.“ Dennoch hatte der staatliche Apparat offensichtlich seine Schwächen: Bei den Grunddaten zur Person notierte die Stasi neben Name, Haut- und Augenfarbe sowie Größe auch das Geschlecht. „‚Weiblich‘ stand da vier Jahre lang, erst im Oktober 1989, kurz vor dem Mauerfall, korrigierte ein Mitarbeiter der Stasi die Angabe auf ‚männlich‘“, berichtete der Barträger schmunzelnd.

Zu den Episoden aus seinem Buch hatte Schellenberger neben zahlreichen Fotos auch ausgewählte Audiodateien dabei, unter anderem von einem Besuch des Würzburger Stadtrats im Sommer 1989 in Suhl. „Der Raum war akustisch eine Katastrophe, weil die Lautsprecher der Mikrofonanlage direkt über den Köpfen hingen. Als ich das bemängelte, kam ein Mitarbeiter der Stadt, führte mich zwei Räume weiter und zeigte mir hinter einem Vorhang eine Batterie von Kassettenrekordern. Ich bekam hinterher diese zwei Kassetten mit Aufnahmen in bester Qualität, erstellt auf der Anlage der Stasi.“

Doch auch im Westen hatte die DDR ihre Spitzel. Als Schellenberger im Zuge einer Partnerschaft zwischen dem Arbeitskreis innerdeutsche Kontakte aus Rhön-Grabfeld und Zeulenroda an der Weihe der dortigen Kirche teilnahm, hatte er ein kleines Diktiergerät dabei, um etwas Atmosphäre für einen späteren Radiobericht aufzuzeichnen – Glocken, Orgel und Gesang. „Das zigaretenschachtelgroße Gerät verbarg ich unter dem Liedblatt vor den Augen des Stasimannes drei Bänke hinter mir.“ Die Stasi erfuhr dennoch davon – eine damalige Zivilangestellte, die bei der Bundeswehr in Mellrichstadt arbeitete, erstattete Bericht.

Über 30 Jahre nach dem Ende der DDR, berichtete Schellenberger, kämen bei jedem Überqueren der ehemaligen innerdeutschen Grenze bei Eußenhausen Erinnerungen an die Zeit zurück, als er bei jedem Grenzübergang von den DDR-Grenzern gefilzt wurde. „Aber auch an den 10. November 1989, als um 3.40 Uhr die Grenze fiel. Oder an die Nacht zum 3. Oktober 1990, als tausende Menschen hier die deutsche Wiedervereinigung feierten. Damals durfte ich mit Tränen in den Augen die schönste Reportage meines Reporterlebens liefern – von der friedlichen Weltgeschichte vor unserer unterfränkischen Haustüre.“

mh (POW)

(78 Zeilen/1723/0466; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Bischof tauscht sich mit unterfränkischen Schulaufsichten aus

Würzburg (POW) Zu einem Austausch mit den Schulaufsichten in Unterfranken hat sich Bischof Dr. Franz Jung am Donnerstag, 20. April, im Würzburger Bischofshaus getroffen. Mit Monika Zeyer-Müller, Ministerialbeauftragte für Gymnasien, Marcus Ramsteiner, Ministerialbeauftragter für Realschulen, sowie Maria Walter, Abteilungsdirektorin für den Bereich Schulen bei der Regierung von Unterfranken, sprach er unter anderem über die finanzielle Situation der katholischen Schulen im Bistum sowie die neuen Möglichkeiten der konfessionellen Kooperation. Dabei wurde deutlich, wie bereichernd die Angebote der Schulpastoral für die staatlichen Schulen in Unterfranken für das Schulleben sind. Bischof Jung hob hervor, dass bei der Sozialraumorientierung der Pastoralen Räume die Schule ein wichtiger Ort pastoralen Handelns sei. Mehr als bisher wolle deshalb das Bistum die Kontakte zu den staatlichen Religionslehrkräften pflegen. Zudem unterstütze es im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten auch weiterhin die katholischen Schulen in ihrer Eigenständigkeit. An dem Gespräch nahmen auch Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur, sowie Leitender Schulamtsdirektor i. K. Jürgen Engel, Schulreferent des Bistums, teil.

(13 Zeilen/1723/0471; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Ein Abend im Dunkelcafé

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Querdenker spielen in der öffentlichen Wahrnehmung eine immer geringere Rolle – doch es gibt sie nach wie vor. Einige sind Esoteriker und begründen manche Verschwörungstheorien religiös. In den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 23. April, gibt ein Experte Tipps, wie man mit Querdenkern im eigenen Umfeld umgehen kann. Im Kilianshaus der Jugend in Würzburg war für eine Woche ein „Dunkelcafé“ geöffnet. Dabei isst und trinkt der Gast in völliger Dunkelheit. Wie das geht, erfuhr die Redaktion bei einem Selbsttest. Die Aktion will zeigen, wie sich blinde und sehbehinderte Menschen zurechtfinden und wo es Herausforderungen gibt. Pendler stöhnen über die A3, auf der es aktuell von Baustellen wimmelt. Doch es gibt einen Ort der Ruhe: die Autobahnkirche auf dem Autohof bei Geiselwind. Die Sendung „Gott und die Welt“ stellt die Aschaffener Paartage vor, zu denen die Ehe-, Familien- und Lebensberatung zum zweiten Mal einlädt. Rechtzeitig zum Wonnemonat Mai lädt eine Fülle von Veranstaltungen dazu ein, in lockerer Atmosphäre etwas für die Beziehung zu tun. Weiter gibt es Tipps für Menschen, die Kindern gerne vorlesen und auf der Suche nach guten Büchern sind. Zudem berichtet die Sendung über eine ungewöhnliche Fahrradtour, bei der fair gehandelte Schokolade über 700 Kilometer von Amsterdam bis nach Bayern transportiert wird. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(19 Zeilen/1723/0468; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Rollenspiel macht Kinderarmut erfahrbar

Würzburg (POW) Mit dem Thema „Kinderarmut in Deutschland und weltweit“ haben sich Schülerinnen und Schüler der sechsten Jahrgangsstufe am Dag-Hammarskjöld-Gymnasium in Würzburg zwei Tage lang befasst. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt berichtet in seiner Ausgabe vom 23. April über einen Workshop zu diesem Thema. Die Organisation der Workshops und Besuche lag bei den Fachschaften Evangelische und Katholische Religion. Einen der Workshops leiteten Alexander Kolbow von der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und Cornelia Siedler vom Familienbund der Katholiken (FDK). Mit Hilfe eines Rollenspiels zeigten sie den Heranwachsenden, wie unterschiedlich die sozialen Verhältnisse in Deutschland sind. Niemand hat es sich ausgesucht, ob sie oder er in eine arme oder reiche Familie hineingeboren wurde. Doch schon davon hängt viel ab, wie bei dem Workshop deutlich wurde. Ziel war es, die Sechstklässler für soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit zu sensibilisieren sowie sozialer Ausgrenzung entgegenzuwirken. In Riedenberg und am Volkersberg wurden die Kar- und Ostertage in neuer Form gefeiert. Dem Team um Pastoralreferent Bernhard Hopf geht es seit 2017 darum, in der Karwoche in einer einzigen Feier das Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu zu vergegenwärtigen. Die Kirchen seien jeweils voll besetzt gewesen, mit Menschen verschiedener Generationen, bilanziert Hopf. Außerdem greift die Kirchenzeitung eine Spendenaktion in Kleinostheim auf. Aktive des örtlichen Freiwilligenzentrums hatten im Februar dazu aufgerufen, an das Hilfswerk Misereor Geld zu spenden, mit dem in der afrikanischen Sahelzone fruchtbares Land geschaffen werden soll. Rund 160 Hektar Land werden dank der Einwohner von Kleinostheim fruchtbar werden. Mehr zur Misereor-Aktion im Internet unter www.misereor.de/hektar.

(19 Zeilen/1723/0460; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Stadtrundgang zum Thema Wohnungslosigkeit

Würzburg (POW) Mit dem Thema Wohnungslosigkeit haben sich Jugendliche und junge Erwachsene bei einer besonderen Stadtführung in Würzburg beschäftigt. Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ berichtet am Sonntag, 23. April, über den alternativen Stadtrundgang mit dem Titel „Würzburg offside“, der von youngcaritas Würzburg organisiert wird. Die Tour fand bereits zum 20. Mal statt. Pfarrer Dirk Wollenweber ist Notfall- und Feuerwehrseelsorger. Für die Ehrenamtlichen der Feuerwehr im oberbayerischen Peiting hat er immer ein offenes Ohr. Bei ihren Einsätzen werden sie auch mit Situationen konfrontiert, die belastend für die Seele sein können. Der Pfarrer begleitet sie bei ihren Einsätzen und unterstützt sie bei der Stressverarbeitung. Ein weiteres Thema der von Christine Büttner moderierten Sendung ist die Geistliche Begleitung im Alltag im Erzbistum München und Freising. Dort helfen ausgebildete spirituelle Coaches nach Antwortsuche auf Fragen, die das Leben betreffen. Andrea Haagn, Redakteurin beim Michaelsbund, traf die geistliche Begleiterin Gabriela Grunden. Patrick Zachmeier wird dieses Jahr im Bistum Eichstätt zum Priester geweiht. Mit Sport und Musik will der angehende Seelsorger die Menschen im Glauben erreichen. Im Senegal haben das Christentum und der Islam ein besonderes Verhältnis. Wie das Miteinander der beiden Religionen konkret aussieht, haben junge Erwachsene aus dem Erzbistum Bamberg während eines Jugendaustausches erlebt. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(17 Zeilen/1723/0467; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Personalmeldungen

Pfarrer i. R. Othmar Fleischmann wird 95 Jahre alt

Münnerstadt (POW) 95 Jahre alt wird am Mittwoch, 10. Mai, Pfarrer i. R. Othmar Fleischmann, langjähriger Pfarrer von Mechenried, Kuratus von Humprechtshausen und Kleinmünster sowie Seelsorger der Filiale Kreuzthal der Pfarrei Marktsteinach. Fleischmann wurde 1928 in Weichtungen geboren. In Würzburg besuchte er das damalige Alte Gymnasium und wohnte im Bischöflichen Seminar Kilianeum. Der Zweite Weltkrieg unterbrach seine Ausbildung: Von 1944 bis 1945 war der damals 16-Jährige als Luftwaffenhelfer in Ostpreußen und Schweinfurt eingesetzt. Nach der Priesterweihe am 30. November 1952 in Würzburg durch Bischof Dr. Julius Döpfner war Fleischmann Kaplan in Krombach, Wörth und Laufach, bevor er 1955 Kuratus in Reistenhausen wurde. Seine erste Pfarrstelle trat er 1959 in Schwärzelbach an, 1969 wechselte er als Pfarrer nach Trappstadt. Bis 1978 war Fleischmann zusätzlich nebenamtlicher Verweser der Pfarrei Sternberg mit den Filialen Zimmerau und Sulzdorf. 1981 wurde er zum Pfarrer von Mechenried ernannt. Zusätzlich war Fleischmann Kuratus von Humprechtshausen und Kleinmünster sowie Betreuer der Filiale Kreuzthal der Pfarrei Marktsteinach. Von 1982 bis 1985 war er auch Dekanatsbeauftragter für Priesterfortbildung und theologische Erwachsenenbildung im Dekanat Haßfurt. Ab 1999 verbrachte Fleischmann seinen Ruhestand in Seubrigshausen bei Münnerstadt. Seit 2021 lebt er im Seniorenzentrum Sankt Elisabeth in Münnerstadt.

(15 Zeilen/1723/0463)

Pfarrer Bernhard Stühler wird 70 Jahre alt

Würzburg (POW) Seinen 70. Geburtstag feiert am Sonntag, 14. Mai, Pfarrer Bernhard Stühler, Pfarrer der Juliusospitalpfarre Sankt Kilian Würzburg und Rektor ecclesiae der Kirche Mariä Schutz auf der Vogelsburg (Dekanat Kitzingen). Stühler wurde 1953 in Schweinfurt geboren und stammt aus Reichmannshausen. Nach dem Abitur studierte er Theologie in Würzburg und München. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Februar 1982 in Würzburg zum Priester. Im Anschluss war Stühler Kaplan in der Pfarrei Sankt Peter und Paul in Großostheim sowie Jugendseelsorger für das Dekanat Aschaffenburg-West. 1984 wurde er Domkaplan in Würzburg. Im Jahr 1985 wurde er zunächst Pfarrverweser und im gleichen Jahr Pfarrer von Poppenhausen. 1986 wurde er auch Pfarrer von Pfersdorf sowie Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Bezirk Schweinfurt-West. 1992 wurde Stühler Domvikar. Außerdem wurde er als Leiter der Betriebsseelsorge, als KAB-Diözesanpräses (bis 1996) und als Diözesan-Männerseelsorger (bis 2005) beauftragt. 1995 wurde er Direktor des Würzburger Studienseminars Kilianeum, für das er bereits seit 1993 einen Seelsorgsauftrag hatte, sowie Vizepräsident der Gemeinschaften der Katholischen Männer Deutschlands. Zusätzlich unterrichtete er von 1996 bis 2011 an der Maria-Ward-Schule in Würzburg. Nach der Auflösung des Kilianeums im Jahr 1998 wurde Stühler Pfarrer der Pfarrei Sankt Albert im Würzburger Stadtteil Lindleinsmühle. Seit 1999 ist er Pfarrer der Juliusospitalpfarre Sankt Kilian Würzburg. Seine Aufgaben umfassen unter anderem die Seelsorge auf den Palliativstationen und im Hospiz, den Religionsunterricht in der Ausbildung der Pflegeberufe sowie die Weiterbildung von Ärzten und Pflegeberufen in der Palliativakademie. 2003 übernahm er zudem das Amt des Seelsorgers für den Malteser Hilfsdienst, Stadtverband Würzburg. Von 2010 bis 2018 wirkte er auch als Geistlicher Beirat des Diözesanverbands Würzburg des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB). 2020 übernahm Stühler zusätzlich das Amt als Rektor ecclesiae der Kirche Mariä Schutz auf der Vogelsburg.

(23 Zeilen/1723/0465)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Christoph Gewinner wird Gemeindefereferent im Pastoralen Raum Kitzingen

Kitzingen (POW) Christoph Gewinner (55), derzeit Sozialarbeiter am Therapeutischen Zentrum der Jugendhilfe Gauting, wird zum 1. August 2023 Gemeindefereferent im Pastoralen Raum Kitzingen. Gewinner wurde 1967 im südhessischen Bensheim an der Bergstraße geboren. Nach dem Abitur 1987 leistete er Zivildienst in München sowie drei Jahre Freiwilligendienst im französischen Taizé. 1995 erwarb er in Paderborn das Diplom als Sozialarbeiter und arbeitete im Anschluss als Bewährungshelfer beim Landgericht Paderborn. 1997 erwarb Gewinner ebenfalls in Paderborn das Diplom als Religionspädagoge. Im Anschluss wirkte er bis 2004 als Gemeindefereferent und Religionslehrer in Bad Tölz (Erzdiözese München und Freising). Von 2003 bis 2014 war er Sozialarbeiter und Religionspädagoge im Sankt-Anna-Schulverbund München. Danach leitete er bis 2017 die Archegemeinschaft Landsberg. Bis 2018 wirkte Gewinner im Anschluss als Leiter der Fachschule für Heilerziehungspflege in Wolftrathausen. Seither ist er Sozialarbeiter in Gauting. Gewinner ist geschieden und Vater von drei erwachsenen Kindern.

(11 Zeilen/1723/0474; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer Gerhard Reitz geht in den Ruhestand

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat mit Wirkung zum 1. Juli 2023 die erbetene Resignation von Gerhard Reitz (66), Pfarrer der Untergliederung Würzburg Süd im Dekanat Würzburg, angenommen. Für die langjährigen guten und treuen Dienste in der Seelsorge sprach der Bischof ihm den oberhirtlichen Dank aus. Reitz wurde 1956 in Bamberg geboren. Nach dem Studium in Würzburg und Innsbruck weihte ihn Bischof Dr. Paul-Werner Scheele am 25. Februar 1984 in Würzburg zum Priester. Als Kaplan war Reitz tätig in Aschaffenburg-Sankt Gertrud, Gerolzhofen und Röttingen. Während seines Einsatzes dort half er auch in der Seelsorge in Aub, Baldersheim, Burgerroth und Buch sowie in der Landjugendseelsorge des Dekanats Ochsenfurt mit. 1987 wurde Reitz zum Geistlichen Leiter der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) der Diözese Würzburg gewählt. Gleichzeitig ernannte ihn der Bischof zum Pfarrer von Unterdürrbach. 1993 wurde Reitz zusätzlich Pfarrverweser von Oberdürrbach. 1996 wechselte er als Pfarrer nach Schweinfurt-Sankt Anton. Seit 2000 ist er auch Gemeindeberater. Seit Oktober 2008 ist Reitz Pfarrer von Würzburg-Sankt Adalbero und Würzburg-Sankt Andreas. Zudem fungierte er einige Jahre als Sprecher der Gemeindeberatung.

(13 Zeilen/1723/0458; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Byzantinischer Gottesdienst in Würzburg

Würzburg (POW) In der Nikolauskapelle in der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl wird am Mittwoch, 26. April, um 19 Uhr eine byzantinische Totengedenkfeier (Pannychida) für die Verstorbenen in diesem Jahr gefeiert. In eigenen Fürbitten werden die Verstorbenen namentlich in die Gedenkfeier mit hineingenommen. Es singt der Chor der „Freunde der Ostkirche“.

(4 Zeilen/1723/0461; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Taizégebet in der Jugendkirche Würzburg

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Pray for peace“ steht ein Taizégebet am Freitag, 28. April, um 20 Uhr in der Jugendkirche Würzburg im Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1 in Würzburg. Zu dem Gebet laden die Jugendkirche und die Kirchliche Jugendarbeit (kja) Mainfranken gemeinsam ein. Weitere Informationen bei der kja, Telefon 0931/38663100, E-Mail info@kja-mainfranken.de.

(4 Zeilen/1723/0470; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

War es Mord? Biblisches Krimi-Dinner im Burkardushaus

Würzburg (POW) Ein spannender kulinarischer Abend erwartet die Gäste beim „Biblisches Krimi-Dinner“ mit dem Titel „War es Mord?“ am Freitag, 5. Mai, von 18.30 bis 22 Uhr im Würzburger Burkardushaus. Die Bibel ist voller spannender Erzählungen, heißt es in der Einladung. Die Teilnehmenden schlüpfen in die Rolle einer biblischen Figur und finden durch vorbereitete Hinweise und geschicktes Fragen in mehreren Runden heraus, wer am Tisch in ein Verbrechen verstrickt ist. Bibelkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Leitung hat Jürgen Krückel, Gemeindereferent und Leitung Bildung Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried. Die Teilnahme kostet pro Person 36 Euro. Darin enthalten sind ein Drei-Gänge-Menü, Wasser und Wein. Anmeldung bis Freitag, 28. April, und weitere Informationen beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com.

(10 Zeilen/1723/0472; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Lebensfreude – trotzdem...!“: Veranstaltung für junge Mütter

Würzburg (POW) Zu einem Abend für junge Frauen und Mütter, deren Kinder noch zu Hause wohnen, lädt die Schönstattbewegung am Dienstag, 9. Mai, um 18.30 Uhr in das Würzburger Schönstattzentrum Marienhöhe (www.schoenstatt-wuerzburg.de), Josef-Kentenich-Weg 1, ein. „Lebensfreude – trotzdem...!“, lautet das Thema der Veranstaltung. Das Leben halte Schönes und Schweres, Beglückendes und Unbegreifliches bereit. „Glück ist leicht zu verkraften. Aber wie ist es mit dem Schweren? Wir wollen das Leben lieben und positiv nach vorne schauen – trotzdem...!“, heißt es in der Einladung. Anmeldung sowie nähere Informationen bei Sandra Schwesinger, Telefon 0151/70422912, E-Mail sandraschwesinger@yahoo.de.

(8 Zeilen/1723/0480; E-Mail voraus)

Virtueller Vortrag: „Jenseitskontakte – Realität oder Einbildung?“

Würzburg (POW) Ein Vortrag zum Thema „Jenseitskontakte – Realität oder Einbildung?“ wird am Mittwoch, 10. Mai, von 19 bis 20.30 Uhr auf der virtuellen Plattform der Domschule Würzburg angeboten. Es sei eine faszinierende Vorstellung, Botschaften, Zeichen oder Nachrichten aus dem Jenseits zu erhalten, heißt es in der Ankündigung. „Menschen mit besonderen ‚medialen‘ Fähigkeiten behaupten, den unüberbrückbar scheinenden Graben zwischen den Lebenden und den Toten überwinden zu können.“ Dr. Hans Markus Horst, Leiter der Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen Bamberg, spricht darüber, was dabei passiert und wie diese Praktiken zu bewerten sind. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Draufgeblickt“ zur Orientierung in weltanschaulicher Vielfalt. Organisiert wird sie von der Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Referat Interreligiöser Dialog und Weltanschauungsfragen Würzburg, der Beratungsstelle für Weltanschauungsfragen Bamberg, der Fachstelle für Sekten- und Weltanschauungsfragen Regensburg, der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg und der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) im Bistum Regensburg. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Zugangsdaten werden einige Tage zuvor zugeschickt. Anmeldung bis Dienstag, 9. Mai, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/1723/0457; E-Mail voraus)

Vortrag: „Kirche als Fortsetzung der (Mahl-)Gemeinschaft Jesu“

Würzburg (POW) Ein Vortrag mit dem Titel „Kirche als Fortsetzung der (Mahl-)Gemeinschaft Jesu“ findet am Freitag, 19. Mai, von 19 bis 21 Uhr im Matthias-Ehrenfried-Haus in der Bahnhofstraße 4-6 in Würzburg statt. „In der gegenwärtigen Kirchenkrise steht für nicht wenige Menschen der Sinn von Kirche in Frage. Indes liegt dieser Sinn nicht zuletzt in der Kraft des Miteinander-Seins mit allen Menschen und besonders den an den Rand Gedrängten“, heißt es in der Ankündigung. Jesuitenpater Dr. Sebastian Painadath reflektiert mit den Teilnehmenden über das ursprüngliche Anliegen Jesu, wie es sich in seinen Mahlgemeinschaften zeige und sich in der Kirche fortsetzen solle. Painadath ist Autor spiritueller Bücher, Referent zu spirituellen Themen, Leiter des christlichen Ashrams Sameeksha in Kalady (Indien) sowie Exerzitienleiter und Meditationslehrer mit langjähriger Erfahrung in der Durchführung von Meditationskursen in der indischen und der deutschen Ortskirche. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit Missio München sowie den Referaten Geistliches Leben und Weltkirche der Diözese Würzburg. Anmeldung und weitere Informationen beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com.

(14 Zeilen/1723/0473; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Vortrag in der Palliativakademie: „Tod und Trauer im Kinderbuch“

Würzburg (POW) Mit dem Thema „Tod und Trauer im Kinderbuch“ befasst sich ein Vortrag am Dienstag, 23. Mai, von 19 bis 21 Uhr in der Juliusspital Palliativakademie, Juliuspromenade 19 in Würzburg. „Es gibt vielerlei Möglichkeiten für Kinder, sich mit Tod und Trauer in Buchform zu konfrontieren und damit eigene Bewältigungsmöglichkeiten zu finden. Angefangen bei Bilderbüchern, die Kinder wie Erwachsene im wahrsten Sinne des Wortes ‚ansprechen‘, über Romane bis hin zu Erinnerungsbüchern und vielleicht zum eigenen (Tage-)Buch“, heißt es in der Ankündigung. Referentin Mechthild Ritter, Diplom-Pädagogin und Krankenhauseelsorgerin auf der Station „Regenbogen“ (Kinderonkologie) des Universitätsklinikums Würzburg, stellt eine Auswahl neuer und altbewährter Bücher für Kinder und Jugendliche vor und bespricht deren Einsatz als eine Möglichkeit der Trauerbegleitung. Die Veranstaltung richtet sich an Pädagoginnen und Pädagogen, Erzieherinnen und Erzieher, Hospizbegleiterinnen und -begleiter, Buchhändlerinnen und Buchhändler, Lehrerinnen und Lehrer, Menschen, die mit Trauer und mit Kindern zu tun haben, sowie alle Interessierten. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro an der Abendkasse. Anmeldung bis Dienstag, 16. Mai, bei der Juliusspital Palliativakademie, Internet www.juliusspital-palliativakademie.de, E-Mail palliativakademie@juliusspital.de.

(14 Zeilen/1723/0478; E-Mail voraus)

Seminar über Weihnachtsmärchen: Licht inmitten von Dunkelheit

Würzburg (POW) Ein Seminar mit der Überschrift „Weihnachten. Biblische Bilder, theologische Bedeutung, märchenhafte Resonanzen“ bietet die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit der Europäischen Märchengesellschaft von Freitag bis Sonntag, 3. bis 5. November 2023, im Würzburger Burkardushaus an. Weihnachten wird heute fröhlich-ausgelassen oder als heimeliges Familienfest gefeiert. Gerne werden in der Vorweihnachtszeit zur Einstimmung Märchen erzählt. „Aber weder sind echte Märchen besonders heimelig, noch ist Weihnachten gemütlich, nicht das christliche Weihnachtsfest, auch nicht die vorchristlichen Raunächte nach der Wintersonnenwende.“ Das Seminar befasst sich mit den biblischen Weihnachtsbildern, erhellt die gar nicht harmlose theologische Bedeutung und stellt Märchen vor, die nicht zum bürgerlichen Weihnachtsfest passen, wohl aber zu der Zeit, wo inmitten der Dunkelheit das Licht gesucht wird. Referent ist Dr. Heinrich Dickerhoff, Theologe und Märchenerzähler. Die Teilnahme kostet pro Person 100 Euro zuzüglich Vollverpflegung (110 Euro) sowie Übernachtung mit Frühstück (96 Euro). Anmeldung bis Donnerstag, 14. September, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/1723/0462; E-Mail voraus)

Sonntagsführung im Museum am Dom

Würzburg (POW) Eine öffentliche Führung wird am Sonntag, 23. April, um 15 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg angeboten. Die Teilnahme kostet pro Person fünf Euro (ermäßigt vier Euro) sowie drei Euro Führungsentgelt. Anmeldung beim Museum am Dom, Telefon 0931/38665600, E-Mail museen@bistum-wuerzburg.de, oder an der Museumskasse.

(4 Zeilen/1723/0464; E-Mail voraus)

Bildungscafé (nicht nur) für Senioren

Würzburg (POW) Das Würzburger Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried lädt am Dienstag, 25. April, um 14.30 Uhr zum Bildungscafé in das Matthias-Ehrenfried-Haus, Bahnhofstraße 4-6, ein. Eva-Maria Pscheidl von der Caritas referiert zum Thema „CariFair – Ausländische Haushaltshilfen für pflegebedürftige Menschen“. Jeden Monat präsentiert die Einrichtung an einem Dienstagnachmittag um 14.30 Uhr ein etwa einstündiges, kostenfreies, niederschwelliges Bildungsangebot zu seniorenspezifischen Themen wie Gesundheit, Bewegung, Gesellschaft, Digitalisierung oder Ehrenamt. Neben der Möglichkeit der Begegnung bei warmen und kalten Getränken zu kundenfreundlichen Preisen will das Angebot zum Aktivsein anregen und Wissen zu vielfältigen Themen vermitteln. Weitere Veranstaltungen in der Reihe finden am 9. Mai zum Thema Alltagsbegleiter/-innen mit Referent Sebastian Bach (Caritas) sowie am 20. Juni zum Thema Pflegeversicherung, ebenfalls mit Sebastian Bach als Referent, statt. Anmeldung erbeten bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668712, Internet www.generationen-zentrum.com.

(12 Zeilen/1723/0479; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Noch freie Plätze bei Coaching-Wochenende für Menschen ab 16 Jahren

Münsterschwarzach (POW) Noch wenige freie Plätze gibt es bei einem Coaching-Wochenende unter der Überschrift „Was willst du wirklich wirklich?“ im Gästehaus der Abtei Münsterschwarzach, zu dem die Diözesanstelle „Berufung & Lebensorientierung“ des Bistums Würzburg und die Diözesanstelle „Berufe der Kirche“ im Erzbistum Bamberg Menschen ab 16 Jahren von Freitag bis Sonntag, 5. bis 7. Mai, einladen. „Finde deine Stärken, deine Bedürfnisse, deine Träume und Ziele und entwickle deine eigene Vision von deiner Zukunft“, heißt es in der Einladung. Das Berufungscoaching WaVe® begleitet entlang der Fragen: „Was will ich?“ „Was brauche ich?“ „Was kann ich?“ Der Kurs könne besonders in einer anstehenden Entscheidungsfindung, in persönlichen Umbruchszeiten oder bei Unzufriedenheit mit der bisherigen Situation hilfreich sein. „Im Blick auf die eigenen Stärken, Ressourcen, Bedürfnisse und Lebensrealitäten werden Träume und Ziele formuliert und so nächste Schritte für einen stimmigen persönlichen Lebensweg entwickelt.“ Referenten sind Franziskaner-Minorit Pater Steffen Behr, Leiter der Diözesanstelle „Berufung & Lebensorientierung“, und Jacqueline Stoeßel, Referentin „Berufe der Kirche“ (Bamberg) und Coach der ziel- und lösungsorientierten Methode Berufungscoaching WaVe®. Die Teilnahme inklusive Übernachtung und Verpflegung kostet pro Person 175 Euro. Anmeldung und weitere Informationen bei: Diözesanstelle „Berufung & Lebensorientierung“, Telefon 0931/38663717, E-Mail berufung-lebensorientierung@bistum-wuerzburg.de, Internet berufung-lebensorientierung.bistum-wuerzburg.de.

(17 Zeilen/1723/0459; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Lesung mit Navid Kermani in der Abteikirche Münsterschwarzach

Münsterschwarzach (POW) Anlässlich der Münsterschwarzacher Büchertage liest der Friedenspreisträger Navid Kermani am Samstag, 20. Mai, um 20 Uhr in der Abteikirche Münsterschwarzach aus seinem aktuellen Buch „Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen. Fragen nach Gott.“. Darin schreibt er über den Sinn des Lebens und Religion, zudem appelliert er an ein besseres Miteinander, heißt es in einer Pressemitteilung der Benediktiner. Begleitet wird die Lesung im musikalischen Dialog mit Pi-hsien Chen (Klavier) und Manos Tsangaris (Percussion). Karten zum Stückpreis von 18, 16 und 14 Euro sind im Onlineshop <https://www.vier-tuerme.de/muensterschwarzacher-buechertage/> sowie in der Klosterbuchhandlung „Buch- und Kunst im Klosterhof“ erhältlich. Die Karten gelten jeweils für eine bestimmte Sitzplatzkategorie, innerhalb dieser ist freie Platzwahl. Der Einlass in die Abteikirche ist ab 19 Uhr.

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(10 Zeilen/1723/0481; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Bischofstermine im Mai

Im Mai werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Ort	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Irland	28.04. bis 02.05.		Pastoralbesuch (B)
Retzbach	03.05.	14.30 Uhr	Eucharistiefeier für die Kranken (B em.)
Gochsheim	04.05.	10.00 Uhr	Firmung Pfarreiengemeinschaft Mainbogen (B em.)
Münster	04.05.	19.00 Uhr	50 Jahre Overberg Kolleg (Abitur) (WB)
	05.05.		„Weinbaubereisung“ mit dem Fränkischen Weinbauverband (B)
Würzburg, Neumünster	05.05.	17.30 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Berlin	06.05. bis 07.05.		60 Jahre Gedenkkirche Maria Regina Martyrum, Gedenkgottesdienst und Feier (WB)
Würzburg, Hochschule für Musik	07.05.	16.00 Uhr	Festakt anlässlich 50 Jahre Hochschule für Musik (B + B em.)
Würzburg, Burkardushaus	08.05.	16.30 Uhr	Vermögensverwaltungsräte (B)
Würzburg, Franziskanerkirche	08.05.	19.30 Uhr	Gottesdienst – Europatreffen der Gefängnisseelsorge (WB)
Würzburg, Burkardushaus	09.05.	09.00 Uhr	Allgemeiner Geistlicher Rat (WB)
Würzburg, Dom	09.05.	12.00 Uhr	5 nach 12 (WB)
Würzburg	09.05.	14.00 Uhr	Stiftung Kunstsammlung (WB)
Würzburg, Dom	10.05.	09.00 Uhr	Gedenkgottesdienst Bischof Paul-Werner Scheele (B + WB)
Köln, Maternushaus	10.05. bis 11.05.		Verbandsrat (B)
Schweinheim, Sankt Gertraud	11.05.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Leider, Sankt Laurentius	11.05.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Fuchsstadt	12.05.	10.00 Uhr	Firmung (WB)

Würzburg, Uniklinik	12.05.	14.00 Uhr	Jubiläum der Grünen Damen und Herren der Uniklinik Würzburg (WB)
Pastoraler Raum Aschaffenburg-Ost	13.05.	09.15 Uhr	Raumbesuch (B)
Oberwerrn	13.05.	10.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Steinbachtal	13.05.	18.30 Uhr	Eucharistiefeier in der Waldkapelle (B em.)
Würzburg	13.05.	20.00 Uhr	Heilige Messe in Sankt Burkard/Nepomuk (WB)
Würzburg, Dom	14.05.	10.00 Uhr	Konventamt (WB)
Würzburg, telefonisch digital	15.05. 15.05.	12.00 Uhr 19.00 Uhr	Angelus Radio Horeb (B em.) Digitaler Gesprächsabend des Diözesanrates Quo vadis – Synodaler Weg? (B)
Grafenrheinfeld	16.05.	16.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Burkardushaus	17.05.	10.00 Uhr	Fachgespräch Bildung (B)
Aidhausen	17.05.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Mutterhauskirche	17.05.	17.30 Uhr	Vesper anlässlich 75. Geburtstag von Erik Soder von Guldenstube (WB)
Großwallstadt	18.05.	10.00 Uhr	Pontificalgottesdienst zu Christi Himmelfahrt (WB)
Rödelmaier	19.05.	07.45 Uhr	Besuch des Karmels (B)
Würzburg	22.05.	12.00 Uhr	Angelus Radio Horeb (WB)
Theres	22.05.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
digital	22.05.	15.00 Uhr	Verbandsrat (B)
Würzburg, Bischofshaus	22.05.	17.30 Uhr	Vorstand Diözesanrat (B)
Würzburg, Burkardushaus digital	23.05. 23.05.	09.00 Uhr 16.30 Uhr	Allgemeiner Geistlicher Rat (WB) Treffen mit Religionslehrern – Digitales Lehrerzimmer (B)
Würzburg, Bischofshaus	24.05.	08.30 Uhr	Besuch Bischof Dr. Sebastian Thekethecheril (B)
Poppenhausen	24.05.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Pastoraler Raum Würzburg Süd-Ost	24.05.	16.00 Uhr	Raumbesuch (B)
Hofheim	25.05.	14.00 Uhr	Firmung (WB)

Würzburg, Dom	27.05.	09.30 Uhr	Priesterweihe Tommy Reißig (B + WB + B em.)
Würzburg, Dom	28.05.	10.00 Uhr	Pontifikalmesse zum Pfingstfest (B)
Bad Bocklet	28.05.	10.00 Uhr	Heilige Messe (WB)
Würzburg, Dom	28.05.	17.00 Uhr	Pontifikalvesper zum Pfingstfest (B + B em.)
Alzenau, Stadtpfarrkirche	29.05.	18.30 Uhr	Eucharistiefeier zu Ehren Mariens (B em.)

Geburtstage und Jubiläen im Mai

10.05.	95. Geburtstag	Pfarrer i. R. Othmar Fleischmann
14.05.	70. Geburtstag	Pfarrer Bernhard Stühler
28.05.	40. Weihetag	Pfarrer i. R. Heinz-Peter Martin

Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.